

# 250 Ankömmlinge pro Monat möglichst gleichmäßig verteilen

Über die Situation in Stadt und Kreis bei der Unterbringung von Flüchtlingen informierte die kreisliche Ausländerbehörde den Meininger Stadtrat.

**Meiningen** – Im Dezember hatte sich Pro-Meiningen-Stadtrat Gunther Strobusch nach der aktuellen Situation bei der Aufnahme von Flüchtlingen in Meiningen erkundigt. Für Bürgermeister Fabian Giesder Anlass, einen Gast zur ersten Stadtratssitzung 2016 einzuladen und nach der „strategischen Ausrichtung“ zu befragen: Mike Hemmann, Fachdienstleiter Ausländer- und Personenstandswesen im Landratsamt. Er versorgte die Stadträte mit aktuellen Fakten: „Stand heute sind 1304 Asylbewerber im Landkreis untergebracht“, informierte er Dienstagabend. „Pro Monat kommen 250 neue dazu. Diese Woche Donnerstag beispielsweise weitere 50, nächste Woche 100. Und die müssen alle untergebracht werden“, so der Chef der Ausländerbehörde.

Ziel sei nach wie vor eine gleichmäßige Verteilung im Kreis. „Es ist uns aber bewusst, dass eine Vielzahl in Meiningen untergekommen ist, weil da Wohnraum angeboten wurde. Aktuell sind in Meiningen 592 untergebracht.“ Mike Hemmann zufolge verzeichnet der Landkreis mittlerweile auch Abgänge. „Erste Möglichkeit: Der Antrag wurde positiv beschieden. Dann erhält der Asylbewerber oder Flüchtling einen Aufenthaltstitel und kann sich bundesweit bewegen. In den vergangenen zwei Wochen hatten wir 30 positive Bescheide. Die steigende Zahl lässt darauf schließen, dass die Anträge jetzt vom Bundesamt schneller bearbeitet werden“, erläuterte der Fachdienstleiter. „Die zweite Variante ist, dass Antragsteller negative Bescheide bekommen. Dann sind sie ausreisepflichtig. Wir hatten zuletzt etliche freiwillige Ausreisen und auch Abschiebungen.“

## Prognosen schwierig

Wie sich die Flüchtlingszahlen weiter entwickeln, da sei kein verlässlicher Trend abzusehen. „Das kann keiner sagen. Deshalb ist der Landkreis

weiter auf der Suche nach Unterkünften, weil davon auszugehen ist, dass die Zahl weiter steigt.“ Vom ursprünglichen Plan des Kreistags, keine größeren Gebäude, sondern Einzelunterkünfte zu nutzen, habe man sich verabschieden müssen. „Trotzdem sind unsere Gemeinschaftsunterkünfte mit 40 bis 100 Leuten überschaubar groß.“ Mike Hemmann zählte die momentanen auf: das ehemalige Lehrlingswohnheim am Landsberg in Meiningen, die RAW-Sporthalle am Flutgraben und außerhalb der Kreisstadt in Sülzfeld, in Kleinschalkalden und an der Zwick (Schmalkalder Ortsteil Wernshausen). „Das Schullandheim in Schafhausen kommt nächste Woche neu dazu. Weitere Gemeinschaftsunterkünfte sind im Schmalkalder Bereich geplant. Da laufen die Bauarbeiten. Es handelt sich um ein zweites Gebäude an der Zwick, eins in Breitungungen und ein größeres Haus in Schmalkalden.“

## „Walfisch“ wird Unterkunft

„Weiterhin werden nach wie vor private Wohnungen angemietet. Auch in Meiningen, wenn es dort Angebote gibt.“ Noch in dieser Woche träfen wieder Neuankömmlinge in Meiningen ein und zögen in die in den vergangenen vier Monaten dafür umgebaute ehemalige Gaststätte „Walfisch“ in der Anton-Ulrich-Straße. Auch eine weitere Wohnung Am Kiliansberg komme noch im Januar neu dazu, informierte Hemmann.

Fabian Giesder bedankte sich beim Fachdienstleister für die gut funktionierende Zusammenarbeit. Dann war Gelegenheit für die Stadträte, ihre Fragen zu stellen. Harald Heidemann (Linke) wollte wissen, ob man in der Region bei der Anmietung ortsübliche Mietpreise zugrunde lege, was Hemmann ausdrücklich bestätigte.

Frank Wöhner (SPD) erwähnte Briefe einer Erfurter Vermittlungsstelle an Gebäudeeigentümer, mit dem Anliegen, ob sie nicht bereit seien, eine syrische Familie aufzunehmen. „Nach welchem System werden solche Briefe verschickt?“, fragte er. „Aus dem Landkreis ist mir das nicht bekannt. Wir würden so etwas nicht rausschicken. Wir suchen Wohnraum übers Amtsblatt“, versicherte Hemmann.

Gunther Strobusch hatte gleich

mehrere Anliegen: Ob denn die Betriebskosten kontrolliert und ob extra Reinigungskräfte beschäftigt werden, wie man mit Bettelei an der Haustür umgehen sollte und ob in der Region schon kriminelle Vorfälle wie in Köln oder Hamburg vorkamen.

## Auf Lerneffekt setzen

Die Betriebskosten und Ähnliches, erläuterte Hemmann, regle eine vom Kreistag beschlossene Satzung. „Sind die Betriebskosten nicht angemessen, wird das den Bewohnern in Rechnung gestellt und von ihren Leistungen abgezogen. Wir versuchen, einen Lern- und Sanktionierungseffekt zu erzielen. Für die Reinigung der Wohnung ist jeder selbst verantwortlich. In den Gemeinschaftsunterkünften stellen die Hausmeister Reinigungspläne auf, nach denen die Bewohner für Sauberkeit sorgen. Im sogenannten Hermannsblock Am Kiliansberg wischt eine Asylbewerberin im Treppenhaus. Sollten Wohnungen doch richtig unsauber sein, würden wir gemäß Satzung eine Reinigungsfirma engagieren und die Kosten den Bewohnern in Rechnung stellen.“

Von Bettelei in großem Stil, sagte der Bürgermeister, sei in Meiningen nichts bekannt. „Die Asylbewerber sind ja auch nicht mittellos.“

„Wir hatten schon mal zwei Anrufe dazu“, erinnerte sich Mike Hemmann. „Doch wenn jemand bittelt, weiß man nicht, ob es sich wirklich um Asylbewerber handelt. Es gibt doch richtige Banden. Man kann die Leute ja wegschicken. Sollte es tatsächlich vermehrt auftreten, müssen wir uns zusammensetzen. Das wäre ein ordnungsrechtliches Problem.“

Giesder betonte nochmals, dass es kein solches grundsätzliches Problem gebe, wie er aus regelmäßigen Beratungen und Abstimmungen mit der Polizeiinspektion zur Sicherheitslage wisse. „Wir hatten in der Vergangenheit auch einige Störenfriede. Es gab zum Beispiel Einbruchsdelikte, die konkreten Tätern zugeordnet werden konnten.“ Von Übergriffen wie in Köln sei aber nichts bekannt, so Fabian Giesder. Stadtrat Ulrich Töpfer (Grüne) verwahrte sich dagegen, die Täter von Köln den Asylbewerbern zuzuordnen. Seines Wissens handele es sich um kriminelle Banden. any